



FORSETZUNG VON SEITE 25

gerber Mann mit Wollmütze, begrüsset uns und führt uns in sein Reich. Luftige, gut geheizte Werkhallen bergen seine Schätze und sein Rohmaterial: Er importiert Muscle-Cars aus den USA und bereitet sie nach den Wünschen der Kunden auf. Auf einer der Bühnen steht das Gepppe eines Dodge Charger SE von 1972 – in gleissendem Orange metallic. «Dem Kunden war nichts zu teuer: Das ist eine original Lamborghini-Farbe», erklärt Vogel. «So teuer, dass wir den Moterraum nicht damit lackiert haben. Dort ist Baustellen-Orange drauf.»

Aus dem Maschinenraum leuchtet dem Betrachter schon der neue Motor entgegen, ein 440er V8-Big-Block mit rund 600 PS. Die liefert er an eine schlichte Dreigangautomatik. Fr.120 000,- wird der Wagen wert sein, wenn er aus Vogels Garage rollt. «Was ist der Kunde von Beruf? Zahnarzt, Anwalt oder Banker?» «Angestellter Mechaniker», sagt Vogel. «Er lebt nicht sehr aufwendig und steckt alles Geld in diesen Wagen.» Auch das kommt in der Ami-Szene gar nicht selten vor.

**DER FUND** Doch Vogel importiert und restauriert nicht nur Bullen, sondern auch wunderschöne alte Fundstücke. Er führt uns in eine Nebenhalle zu seinem nächsten Schatz. Bedeckt von einer Staubschicht schlummert dort ein Chrysler Imperial Hardtop von 1956 vor sich hin. Sonniges Morgenlicht dringt in die Halle und erhellt die dicken, cremeweissen Lederpolster, das mokkabraune Armaturenbrett, den feinen Chromschmuck am Lenkrad. Ein Trauwagen. Samt funktionstüchtigen Rohreneradio mit Sendersuchlauf (?) kostet er so viel wie ein mittelmässig ausgestatteter neuer Golf. Die Bedienulisse fürs Automatikgetriebe sitzt links vom Lenkrad – der Fahrer wählt die Gänge mit verchromten Tasten an, wie bei einer zeitgenössischen Iulebox.

Bevor wir in unseren Dienstwagen steigen, den 1964er Chevy Nova, bittet uns Vogel ins Stparee. Er zieht einen Vorhang weg, lupft eine Abdeckplane, darunter kommt ein mannshoher Motorblock zum Vorschein, der aus der Haube eines 69er Camaro wächst. «Mein Dragster», sagt Vogel trocken. «3200 PS. Läuft mit Methanol. Null Komma neun Sekunden von 0 auf 100.» Dann zupft er verschmitzt an seiner Mütze.

**DER INTERNETHÄNDLER** Wir müssen weiter. Die Fahrt geht nach Winterthur, zur Auto Zimmerli GmbH, Schlachthofstrasse. Wieder keine IA-Adresse. «Das macht nichts», sagt Inhaber Reto Zimmerli. Man brauche heute keinen Showroom an der Strasse, nur eine gute Website. «Auf meiner hätte ich schon 2800 Besucher an einem Tag. Dann muss er ein bisschen lustig sein: «Tja, US-Cars laufen fast so gut wie Sex.»

Tatsächlich sieht es auf seinem gepflasterten Hinter-

hofplatz nach einer Menge Testosteron aus: Muscle-Cars jeder Art drängen ihre dicken Backen aneinander. Pontiac GTO von 1970, Mercury Cougar von 1968, diverse Camaros, Firebirds, auch zwei Corvettes, eine davon die begehrte Stingray. Zimmerli importiert praktisch nicht; die meisten seiner Occasionen sind zuvor in der Schweiz gelaufen. «Wer kauft so etwas, Herr Zimmerli?» «Das kann ich nicht pauschal sagen – zu mir kommen Kunden zwischen 30 und 70 Jahren. Arme, Reiche, alle.» Und was hat man von so einem Auto? An diesem Punkt wird der Händler zum Fan. Er holt tief Luft: «Wissen Sie, solche Autos sind noch ehrlich. Da hats keinen anfülligen Computer, schiesst drin keine Lämpchen, leuchtet keine Wampmpieser, die nerven, keine Steuergenie, die ausfallen. Der Unterhalt eines solchen Autos kostet praktisch nix. Der braucht nur Wasser und Öl und ein bisschen Sprit.» Darüber hinaus seien Ami-Schlitten sind

rostanfällig und leicht zu reparieren. «Wenn ein Mechaniker mit einem US-Car nicht zurechtkommt, dann sollte er seinen Job aufgeben», sagt Zimmerli. Welche Marke würde er empfehlen? «Eindeutig GM – die sind besser als Ford. Und zwar egal, aus welchem Jahrgang», sagt Zimmerli ohne zu zögern. «Sehen Sie, Ford hat in manchen Baujahren in einem Modell drei verschiedene Teile verbaut. Bei GM dagegen sind die Teile der verschiedenen Marken sogar untereinander verwendbar.» Zimmerli ist offenbar überzeugt von dem, was er erzählt: Als Familienwagen benutzt er einen Cadillac Seville V8. «Der läuft wunderbar.»

**DER FANCLUB.** Nur fünf Kilometer von Zimmerlis Garage liegt das «Stars and Stripes» am Ortsrand von Britten ZH. Das Fachwerkhaus ist mit US-Flaggen (ausser) und mit Runderhörmern (innen) dekoriert. Die Sparris in Barbecue-Sauce sind

ein schmieriger Hochgenuss. Drum steht eine Rolle Küchenpapier auf jedem Tisch. Servietten wären chancenlos. Hier treten vier die V8-Cruisers Winterthur, einen kleinen, lockeren Verein, deren Mitglieder sich eine März-Ausfahrt gönnen. Peter Hartmann hat seinen seltenen 56er Chevrolet Bel Air Nomad mitgebracht, eine Kombi-Ausführung mit fetten Flossen und Zweifarbenlackierung. Clubpräsident Marcel Perroulaz führt selbst eine Garage im Thurgau und ist mit einem Oldsmobile Cutlass von 1975 gekommen. Ein alltagstaugliches Vermuntau mit 5,7-L-Motor und rund 185 PS (für Fr. 15 000,- würde er sich von ihm trennen).

Beat Gysi fährt einen Ami aus Schweizer Produktion: Sein Oldsmobile 440, ein dunkelblaues Coupé von gewaltigen Ausmassen, wurde 1968 in Biel gebaut. Aus 6,4 L Hubraum schöpft der V8 unter der Haube rund 325 PS.



Träumen erlaubt: 1956er-Chrysler Imperial Southampton Hardtop bei Baronchelli in Schachen LU (Bild links). Weltweit existieren nur noch etwa 50 Stück dieses Modells. Der Wagen mit feiner Alterspatina hat 61 000 Meilen auf der Uhr und brachte es in 53 Jahren Lebenszeit auf nur drei Vorbesitzer. Bild oben: 1957er-Chevrolet Bel Air in der seltenen Kombiversion «Nomad». Die meisten dieser üppig verchromten Lastesel wurden im Handwerker-Alltag verschlissen. Besitzer: Peter Hartmann, V8-Cruisers.



Oben: Alex Halter vor seinem matt lackierten 69er-Cadillac. Unten: 1939er-Hudson 112 Touring Sedan bei Dream Cars in Niederwil AG.

Doch die sind nur zum Beschleunigen gut – der Olds hat keine Gurten, und das Primitive-Fahrwerk scheint dem Besitzer selbst nicht ganz geheuer. «Wenn ich mal schnell fahren will, nehm ich lieber den Subaru meiner Freundin», sagt Gysi und grinst.

Ohnehin sind die Jungs eher gemütliche Cruiser. «Ja, früher hab ich schon mal schwarze Striche auf die Fahrbahn gemalt», sagt Präsident Pemoulaz. «Heute hab ich das nicht mehr nötig.» Die Besitzer der dicken Brocken gehen ganz normalen Berufen nach: Textilspringer, Mechaniker, Dekorateur, Hochbaupolier. Am Abend verschafft das grössere Auto ein bisschen mehr Freiheit – und einen Hauch von Publicity.

**DER EDELHÄNDLER** Die Fahrt führt weiter, ins Herz des Kantons Aargau – in eine ganz andere Preiskategorie. «Dream Cars» steht an der Garage von Alain Rüede, Niederwil. Tatsächlich geht es hier auf dem Schachbrettmuster-Fussboden ungleich edler zu als in den Hintergaragen bisher. Rüede handelt mit Sammlerstücken. Gerade hat er für Fr. 69 000,- einen Timmer-Ford V8 Roadster verkauft. Das 30er-Jahre-Modell von Ford wurde 1980 von der kanadischen Firma Timmis

neu aufgebaut und technisch alltagstauglich gemacht. «Den hab ich schon dreimal verkauft zum gleichen Preis, sagt Rüede. Die Sammler, die er bedient, tauschen ihre Lieblinge immer wieder mal gegen etwas Neues ein. Für solvante Käufer steht allerhand bereit: ein frisch lackierter 1959er-Ford Thunderbird (Fr. 72 500,-), eine Dodge Viper in Rennversion, die schon 24 Stunden von Le Mans bestritten hat (mehrere 100 000 Franken), ein zweitrüriger 1950er-Buick Special Deluxe mit imposantem Buckelheck und originalem Stoffbezug auf den Sitzen. An der Windschutzscheibe hängt ein zeitgenössischer elektrischer Kompass: Fr. 95 000,-.

**DER PHILOSOPH** Draussen wird es dunkel, und die Reise geht langsam zu Ende. Tief in der Inneren Schweiz, kurz vor dem Brittenpass, liegt unsere letzte Station: die ACP-Garage von Alex Halter in Giswil OW. Die Bar ist offen, ein Cheminée-Feuer brennt, es

Szenen einer Reise

**SCHÖNHIT** – Dieses Wort bringt man mit modernen US-Autos selten in Verbindung. Ein liebevoller Blick zurück in die gute alte Chrom-Zeit.



Düsenjet am 56er Chevy Bel Air.



Zum Ende der Fahrt: Miller-Bier



Zielfernrohr am 50er Buick.



Schalt-Tasten im 56er Chrysler.



Ami-Duft im Chevy-Nova.



Warp-Antrieb (?) im 56er Chrysler.



Die Websites der Händler

- www.v8-cruisers.ch
- www.baronchelli.ch
- www.auto-zimmerli.ch
- www.starsandstripes.ch
- www.dreamcars.ch
- www.lex-power.ch
- www.automobilrevue.ch



Von links nach rechts: V8-Cruisers, Winterthur, nebst Fuhrpark; 1950er-Buick Special Deluxe bei Rüede Dream Cars; Rolf Vogels Dragster mit 3200-PS-Motor; Garage-Club von Alex Halter in Giswil OW; Frontgrill und Signet des 1950er-Buick Deluxe; Internethändler Zimmerli vor 56er-Chevrolet Bel Air Coupé aus seinem Sortiment. Fotos: Pfaffli